

clv



*Nancy Leigh DeMoss*

***Lügen,  
die wir Frauen glauben***

***... und die Wahrheit,  
die uns frei macht***

clv

Christliche Literatur-Verbreitung e.V.  
Postfach 11 01 35 · 33661 Bielefeld

Nancy Leigh DeMoss leitet die Rundfunksendung »Revive Our Hearts«, die täglich von über 250 Rundfunkstationen überall in den USA ausgestrahlt wird. Sie ist Herausgeberin der Zeitschrift *Spirit of Revival* bei *Life Action Ministries*, Michigan, und ist als Rednerin und Autorin tätig.

Die Bibelzitate sind der Schlachter Übersetzung – Version 2000,  
© Genfer Bibelgesellschaft, entnommen.

1. Auflage 2009

© Copyright der amerikanischen Originalausgabe 2001 by Nancy Leigh DeMoss  
Published by Moody Publishers, 820 N. LaSalle Blvd., Chicago, Illinois, 60610.  
Originaltitel: Lies Women Believe

© der deutschen Ausgabe 2009 by  
CLV · Christliche Literatur-Verbreitung  
Postfach 11 01 35 · 33661 Bielefeld  
CLV im Internet: [www.clv.de](http://www.clv.de)  
(früher erschienen im hänssler Verlag)

Übersetzung: Marlies Stubenitzky  
Satz: CLV  
Umschlag: typtop, Andreas Fett, Meinerzhagen  
Druck und Bindung: GGP Media GmbH, Pößneck

ISBN 978-3-86699-211-5

# ***Inhalt***

Dank	8
Vorwort	10
Einführung	11

## ***Teil 1: Grundlagen***

Prolog	23
<b>Kapitel 1</b>	
Die Wahrheit ... oder die Folgen	25

## ***Teil 2: Lügen, die wir Frauen glauben ...***

### **Kapitel 2**

<b>Lügen über Gott</b>	41
1. »Gott ist doch nicht wirklich gut, sonst würde er ...«	43
2. »Gott liebt mich nicht«	45
3. »Gott ist genau wie mein Vater«	48
4. »Gott ist nicht wirklich ausreichend«	50
5. »Gottes Ordnung schränkt mich zu sehr ein«	51
6. »Gott sollte meine Probleme lösen«	52

### **Kapitel 3**

<b>Lügen über uns selbst</b>	58
7. »Ich bin nichts wert«	59
8. »Ich muss lernen, mich selbst zu lieben«	63
9. »Ich kann mein Wesen nicht ändern«	66
10. »Ich habe Rechte«	68
11. »Äußere Schönheit ist wichtiger als innere«	71
12. »Man kann mir nicht zumuten, mit unerfüllten Wünschen zu leben«	77

## **Kapitel 4**

<b>Lügen über die Sünde</b>	83
13. »Ich kann Böses tun – ohne schlimme Folgen«	84
14. »So schlecht handle ich doch gar nicht«	90
15. »Was ich getan habe, kann Gott nicht vergeben«	92
16. »Für mein Handeln und meine Reaktionen bin ich nicht voll verantwortlich«	94
17. »Ich kann nicht jedes Mal über die Sünde siegen«	97

## **Kapitel 5**

<b>Lügen über Prioritäten</b>	106
18. »Ich habe keine Zeit, alles zu tun, was ich tun sollte«	107
19. »Ich brauche nicht regelmäßig in der Bibel zu lesen und zu beten«	112
20. »Eine Berufskarriere ist wichtiger und befriedigender, als Hausfrau und Mutter zu sein«	114

## **Kapitel 6**

<b>Lügen über die Ehe</b>	124
21. »Ich brauche einen Mann, um glücklich zu werden«	126
22. »Ich bin dafür verantwortlich, meinen Mann zu verändern«	129
23. »Mein Mann soll mir dienen«	131
24. »Wenn ich mich meinem Mann unterordne, werde ich nur unglücklich«	134
25. »Wenn mein Mann nichts tut, muss ich die Initiative ergreifen, sonst geschieht nichts«	140
26. »Manchmal ist es besser, sich scheiden zu lassen, als in einer schlechten Ehe zu bleiben«	145

## **Kapitel 7**

<b>Lügen über Kinder</b>	154
27. »Es ist ausschließlich unsere persönliche Angelegenheit, zu bestimmen, wie groß unsere Familie sein soll«	155
28. »Kinder müssen die ›Realität‹ erleben, damit sie sich durchzusetzen lernen«	159

29. »Alle Kinder machen eine rebellische Phase durch«	163
30. »Ich weiß, dass mein Kind Christ ist, denn es hat Jesus schon früh gebeten, in sein Leben zu kommen«	165
31. »Wir sind nicht verantwortlich dafür, was aus unseren Kindern einmal wird«	169

## **Kapitel 8**

<b>Lügen über Gefühle</b>	178
32. »Wenn ich etwas fühle, muss es wahr sein«	179
33. »Ich kann meine Gefühle nicht unter Kontrolle halten«	182
34. »Wenn meine Hormone verrückt spielen, kann ich meine Reaktionen nicht immer steuern (zu bestimmten Zeiten bin ich eben aggressiv)«	184
35. »Depressionen muss man zuerst mit Medikamenten und/oder Psychotherapie behandeln«	188

## **Kapitel 9**

<b>Lügen über unsere Lebensumstände</b>	199
36. »Wenn ich in anderen Verhältnissen leben würde, wäre ich selbst anders.«	202
37. »Es ist nicht richtig, wenn ich leiden muss«	205
38. »Meine Lebensumstände werden sich nie ändern – es wird für immer so bleiben«	207
39. »Ich halte das einfach nicht mehr aus«	210
40. »Es geht um mich«	212

## ***Teil 3: In der Wahrheit leben***

<b>Kapitel 10</b>	
<b>Lügen mit der Wahrheit begegnen</b>	225

<b>Kapitel 11</b>	
<b>Die Wahrheit, die uns frei macht</b>	236

Nachwort	250
Anmerkungen	252

# Dank

Dieses Buch ist wie jedes größere Werk eine Gemeinschaftsarbeit. Ich bin vielen lieben Freunden und Kollegen verpflichtet, die sich mit mir bemüht haben, es zu verfassen. Den folgenden verdanke ich besonders viel:

Dem Team von *Moody Press*: Es war eine Freude, mit euch zu arbeiten. Ihr hattet als Erste die Idee, diese Gedanken zu veröffentlichen. Ohne euer Zureden wäre dieses Buch vielleicht nie geschrieben worden. Und danke an Anne Scherich für die Hilfe bei den allerletzten Verbesserungen.

Lela Gilbert: Du verstehst mich genau. Danke, dass du mir den Weg vorgezeichnet hast, mutig bei der Wahrheit zu bleiben, und dass du mir geholfen hast, manche von diesen schwierigen Themen zu durchdenken und auszudrücken, die uns beiden am Herzen liegen.

Dr. Bruce Ware: Deine Wahrheitsliebe steckt an. Ich bin dankbar, dass Gott mir durch deine sorgfältige theologische Prüfung und deine äußerst hilfreichen Gedanken geistlichen Schutz und Rückendeckung gegeben hat.

Becca Craven, Del und Debra Fehsenfeld, Sandra Hawkins, Janet Johnson und Monica Vaught: Danke für eure vielfältige Unterstützung, auch bei der Quellensuche und mit Vorschlägen für das Manuskript. Eure Hilfe war absolut nötig.

Den Frauen der Mitarbeiter von *Life Action Ministries*: Ich weiß nicht mehr, wie oft ihr mich mit Briefen und Telefonanrufen ermutigt, mich besucht und nach meinem Befinden gefragt oder ein Essen gebracht habt, während ich mich zum Schreiben zurückgezogen hatte. Euer Verhalten ist ehrenvoll für das Christentum und spiegelt die Schönheit der göttlichen Wahrheit.

Meinen lieben Fürbittern: Was für ein Segen, dass ihr auf meine Seele aufpasst. Danke, dass ihr mitten in der Schlacht um mich gestanden und mich gehalten habt. Euer Beten hat mir Mut gegeben und mir geholfen, der Wahrheit treu zu bleiben.

Zum Schluss: Die ganze Ewigkeit wird nicht ausreichen, um dir, Herr Jesus, meinen Dank auszudrücken. Du bist die Wahrheit, die mich frei gemacht hat, und ich liebe dich von ganzem Herzen!

## Vorwort

Nancy Leigh DeMoss hat den Mut gehabt, mit ihrem Feingefühl und ihrem scharfen Blick die Tiefe weiblicher Illusionen und Selbsttäuschungen, Hoffnungen und Ängste, Misserfolge und Kümmernisse auszuloten, von denen so viele vermeidbar wären ohne die Lügen, die vor dreißig oder mehr Jahren verbreitet worden sind: »Du kannst alles haben«, »Lass dich nicht von Mitleid einfangen«, »Alles, was Männer können, können wir besser« usw.

Aber die Lügen haben natürlich viel früher angefangen. Die Frau, die Gott dem ersten Mann, Adam, gegeben hat, hörte auf die Flüsterstimme: »*Sollte Gott gesagt haben?*« Eva hörte der Schlange im Paradies zu. Und ihr Mann? Anstatt sie vor den Lügen zu schützen, die da verbreitet wurden, sagte er im Prinzip: »Wenn mein Prinzesschen das will, dann soll mein Prinzesschen das haben.« So kam die Sünde in die Welt und durch die Sünde der Tod. Eva wollte nicht, was Gott ihr gegeben hatte. Sie nahm sich, was er ihr nicht gegeben hatte. Das heißt im Prinzip: »Mein Wille geschehe.«

Gott sei Dank, wir sind erlöst. Ein Engel besuchte ein einfaches Landmädchen in Nazareth und brachte ihr eine erschreckende Nachricht: Maria sollte die Mutter von Gottes Sohn werden. Das brachte sie in große Schwierigkeiten, aber trotzdem nahm sie die Aufforderung an. »Ich bin die Dienerin des Herrn«, sagte sie. »Möge alles, was du gesagt hast, wahr werden und mir geschehen.«

Ich bete darum, dass Gottes Geist Sie leitet, wenn Sie dieses sehr notwendige Buch lesen. »Das Wesen des echten Lebens mit Christus«, schreibt die Verfasserin, »ist keine Frage des Bekenntnisses oder der Leistung, sondern eine Verwandlung: ›Wer mit Christus lebt, wird ein neuer Mensch. Er ist nicht mehr derselbe, denn sein altes Leben ist vorbei. Ein neues Leben hat begonnen!«

*Elisabeth Elliot*

# Einführung

Evas Stimmung muss auf dem Tiefpunkt gewesen sein: Gott hatte sie aus dem Paradies vertrieben, sie trug Kleider aus Tierfellen. Ihr Mann war böse auf sie, und sie würde bald die Mutter des ersten ermordeten Kindes werden – und die seines Mörders dazu.

Allein.

Besiegt.

Versager.

Wie hart muss es gewesen sein, mit Adam aus Eden in eine Welt zu gehen, in der man ums bloße Überleben kämpfen musste. Unvorstellbar hart, ein Paradies zu kennen und dann gesagt zu bekommen, dass man es verlassen muss.

Was hat sich Eva in diesem Moment wohl am meisten gewünscht?

Was hätten *Sie* sich gewünscht?

Ich glaube, Eva wünschte sich aus tiefstem Herzen, sie könnte diesen Augenblick direkt vor dem Anbeißen der Frucht zurückholen – als sie noch den Arm nach den Zweigen des Baumes der Erkenntnis des Guten und Bösen ausstreckte, als es noch einen Ausweg gab.

Sie sehnte sich schmerzlich danach, es noch einmal versuchen zu können – oder es gleich beim ersten Mal richtig gemacht zu haben.

Uns geht es wie Eva.

Wir alle haben Niederlagen und Versagen, Sorgen und Aufregung erlebt. Wir alle kennen Selbstsucht, Gereiztheit, Wut, Neid und Bitterkeit.

Manchmal ist unser Versagen vielleicht nicht so extrem wie Evas. Es kommt nicht zur allgemeinen Katastrophe. Vielleicht sind es nur »kleine« Ausrutscher. Aber daran sieht man doch, wie weit wir innerlich von der richtigen Haltung entfernt sind. Wie gern möchten wir es noch einmal versuchen und in Harmonie und Frieden leben!

Immer wenn ich eine Frauenkonferenz leite, bitte ich jede Frau,

eine Gebetskarte auszufüllen, damit die Gebetsgruppe über das Wochenende für sie beten kann. Nach der Konferenz nehme ich die Karten mit nach Hause und lese sie selbst durch. Schon mehr als einmal habe ich beim Lesen dieser Karten um so viele Christinnen, deren Leben in Scherben liegt, vor Schmerz geweint:

- Frauen, deren Ehe an einem seidenen Faden hängt;
- Frauen, die sich große Sorgen um ihre Kinder machen;
- Frauen, die von früherem Versagen und Verletzungen ganz entkräftet sind;
- Frauen in schweren inneren Kämpfen;
- Frauen, die in Zweifel und Verwirrung über ihr geistliches Leben verstrickt sind ...

Diese Frauen leben wirklich. Ihre Schicksale sind real. Viele von ihnen sind schon ihr Leben lang in einer Gemeinde – manche auch in Ihrer. Vielleicht ist eine davon die Sonntagsschullehrerin Ihres Kindes. Manche gehen jede Woche zum Bibelkreis. Bei den meisten würde man nie vermuten, was in diesen Frauen vorgeht. Wenn man sie fragt, wie es ihnen geht, lächeln sie und sagen: »Gut.«

Solche Frauen haben den Anstoß zu diesem Buch gegeben.

Bitte bedenken Sie, dass das nicht Aussagen von Einzelnen sind. Ich rede hier nicht von einigen wenigen »krankhaften Extremfällen«. Ich habe genug solche Fälle erlebt, um dieses Buch damit zu füllen.

In unserer Gesellschaft grassiert eine Epidemie von »seelischem Unwohlsein« – nicht nur bei Frauen »draußen« in der Welt, sondern bei uns in der Gemeinde.

Um einen großen Teil der Christinnen zu charakterisieren, denen ich in den letzten Jahren begegnet bin und mit denen ich gesprochen habe, würde ich mindestens eines von den folgenden Worten gebrauchen: *kaputt; erschöpft; ausgebrannt; kampfunfähig; verwirrt; wütend; frustriert; entmutigt; besiegt; deprimiert; beschämt; seelisch labil; verklemmt; unsicher; einsam; verängstigt; selbstmordgefährdet.*

Sie wären wahrscheinlich sehr überrascht zu hören, wie viele unter den Teilnehmerinnen an jeder christlichen Frauenkonferenz schon daran gedacht haben, sich das Leben zu nehmen –

manche erst in den letzten Wochen oder Monaten davor. Ich bin mir sicher, dass irgendeine Frau, die diesen Absatz liest, selbst am Ende ihrer Möglichkeiten ist. Vielleicht Sie. Vielleicht haben Sie das Gefühl, es lohne sich einfach nicht mehr zu leben. Lassen Sie mich einfach nur dieses sagen: »Es gibt Hoffnung!« Vom Lesen dieses Buches werden Ihre Probleme nicht verschwinden. Aber ich glaube, es wird Sie auf jemanden hinweisen, der Ihnen wirklich helfen kann. Ich bitte Sie herzlich: Lesen Sie weiter!

*Gefangenschaft* ist auch so ein Wort, das mir einfällt, wenn ich an die christlichen Frauen von heute denke. Die überwiegende Mehrheit der Frauen, die ich kennenlerne, sind gefangen. Oft geben sie selbst zu, dass sie nicht frei sind. Viele Frauen leben zum Beispiel unter einer Last von Schuldgefühlen und Selbstverurteilung. Sie können die Gnade und Liebe Gottes nicht frei genießen.

Viele sind an ihre Vergangenheit gebunden. Ob sie selbst oder andere es durch ihr Versagen verschuldet haben – was sie erlebt haben, hängt ihnen wie ein schweres Gewicht um den Hals. Sie schleppen es ein Leben lang mit, wohin sie auch gehen.

Andere sind von dem gefangen, was die Bibel »Menschenfurcht« nennt. Die Angst vor Ablehnung, die Angst vor dem, was die Leute denken, und eine Sehnsucht nach Anerkennung hält sie fest. Noch andere sind Gefangene ihrer Gefühle, Sklavinnen von Sorgen, Angst, Depressionen und Selbstmitleid.

Eine der größten Abhängigkeiten, von denen Frauen sprechen, betrifft das Essen. Das habe ich von Frauen aller Größen mit den unterschiedlichsten Figuren gehört. Manche können nicht aufhören zu essen; andere können sich nicht überwinden zu essen. Beide sind gefangen.

Ich will nicht sagen, alle Frauen seien schwerbehindert (obwohl wir uns alle in manchen Augenblicken so vorkommen!). Aber ich behaupte, dass die Christinnen im Ganzen gesehen Schwierigkeiten haben – große Schwierigkeiten –, die nicht mit oberflächlichen Lösungen und Mittelchen zu beheben sind.

Wenn wir die Bibel betrachten, erkennen wir wieder, dass Gott nicht wollte, dass es so sein sollte. Die Jesusworte im Johannes-evangelium machen uns klar, dass Gott etwas Besseres für uns hat:

*Der Dieb kommt nur, um zu stehlen, zu töten und zu verderben;  
ich bin gekommen, damit sie das Leben haben und es im Überfluss haben.*  
Johannes 10,10

Würden Sie sagen – wenn Sie Ihre Situation betrachten –, das sei das Leben in ganzer Fülle, das Jesus uns geben will? Oder versuchen Sie nur, sich durchzuschlagen und zu überleben?

Ich frage nicht, ob Sie keine Schwierigkeiten haben. Manche von den strahlendsten, fröhlichsten Frauen, die ich kenne, leben in sehr schwierigen, belastenden Ehen. Manche haben am Grab eines Sohnes oder einer Tochter geweint. Bei einigen hat man Krebs festgestellt oder sie betreuen ein Elternteil mit Alzheimer. Aber irgendwie haben sie mitten in den Problemen und Schmerzen eine Lebensquelle gefunden, die es möglich macht, dass sie heil, mit Frieden und Zuversicht durch die Tiefe gehen.

Wie ist das bei Ihnen? Geht es Ihnen wie einer von den Frauen, von deren Schicksal ich oben berichtet habe? Sind Sie in bestimmten Bereichen gefesselt?

Und wenn ich Ihnen sage, dass Sie nicht unglücklich, frustriert und gefangen sein müssen, sondern *frei; fröhlich; zufrieden; liebevoll; strahlend; zuversichtlich; lebenswürdig; voll Frieden; seelisch stabil* sein können – möchten Sie gern eine solche Frau sein?

Vielleicht erleben Sie schon die Gnade und den Frieden Gottes an sich selbst. Aber höchstwahrscheinlich kennen Sie andere Frauen, die sagen, sie hätten eine Beziehung zu Christus, und doch in Ketten leben. Wüssten Sie gern, wie Sie ihnen den Weg zur Freiheit zeigen können?

Es geht nicht um eine Zauberformel, durch die die Probleme verschwinden; ich kenne keinen Abkürzungsweg zu einem bequemen Leben und verspreche nicht, dass es keine Schmerzen und Schwierigkeiten mehr geben wird. Das Leben ist schwer – darum kommen wir nicht herum. Ich spreche davon, durch das wirkliche Leben *durchzukommen* – durch Dinge wie Ablehnung, Verluste, Enttäuschungen, Verletzungen und sogar den Tod – und dabei frei zu sein und wirklich Freude zu haben.

Jetzt sagen Sie: »Das will ich! Das will ich für mich und wünsche es mir für Frauen, die ich kenne. Wie fängt man das an?«

Jahrelang habe ich mit Frauen gelitten, ihre Lasten und Schwierigkeiten mitgetragen und in der Bibel nach tragfähigen Antworten gesucht und bin zu einem einfachen, aber grundlegenden Schluss über den Ursprung der meisten Probleme gekommen, die uns umtreiben:

**Man hat Sie und mich belogen.  
Wir sind betrogen worden.**

Ich lade Sie ein, auf den nächsten Seiten mit mir dahin zurückzugehen, wo all unsere Schwierigkeiten angefangen haben: in den Garten Eden, die erste Heimat Adams und Evas, eine vollkommene, ideale Welt. Was ist in dieser Umgebung passiert, das zwangsläufig noch heute das Leben jeder einzelnen Frau beeinträchtigt?

Ich möchte Ihnen zeigen, dass der Anfang aller Probleme in der Weltgeschichte *eine Lüge* war. Eva hat auf diese Lüge gehört, sie geglaubt und entsprechend gehandelt. Jede Schwierigkeit, jeder Krieg, jede Verletzung, jede zerbrochene Beziehung, jeder seelische Schmerz – das alles geht auf *eine einzige Lüge* zurück.

Wie das bei Lügen so ist, hat die erste Lüge sich ausgebreitet und andere nach sich gezogen. Eva hat die Lüge geglaubt, und seitdem sind wir, Evas Töchter, ihrem Beispiel gefolgt: Eine Lüge nach der anderen haben wir angehört, geglaubt und danach gehandelt. (In diesem Buch werden Sie öfter nachempfundene Einträge aus »Evas Tagebuch« finden. Sie sollen uns anregen nachzudenken, für welche Lügen Eva in verschiedenen Lebenssituationen vielleicht anfällig war. Vielleicht hat »Evas Tagebuch« stellenweise sogar Ähnlichkeit mit Ihrem.)

Die Lügen, die Frauen zu allen Zeiten begegnet sind, sind nicht zu zählen. Aber bestimmte Lügen scheinen den Frauen unserer Zeit besonders zuzusetzen. Das Ziel dieses Buches ist es, diese Lügen als das zu entlarven, was sie wirklich sind. Manche Lügen, die wir angehen werden, werden so selbstverständlich »von allen« geglaubt, dass es Ihnen vielleicht schwerfällt, sie als Lügen zu erkennen. Aber die »besten« Lügen sehen der Wahrheit am ähnlichsten. Die »neuesten« Lügen sind die ältesten.

Ich möchte nicht nur ein paar von den Lügen aufzeigen, die Christinnen am häufigsten glauben, sondern auch dem die Maske abreißen, der uns da belügt. Satan gibt sich als »Engel des Lichts« aus (2. Korinther 11,14). Er verspricht uns Glück und tut, als ginge es ihm um unsere ureigensten Interessen. Aber er will betrügen und zerstören. Er ist entschlossen, Gott zu entthronen, indem er uns gegen Gott auf seine Seite zieht. Ich möchte, dass Sie erkennen, wie Satan vielleicht ein paar von den hinterhältigsten Lügen (oder Halbwahrheiten) gebraucht hat, um Sie und die Menschen, die Sie lieben, zugrunde zu richten.

Aber es reicht noch nicht, den »Vater der Lüge« (vgl. Johannes 8,44) und seine Listen zu identifizieren. Ich möchte Ihnen zeigen, wie mächtig Gottes Wahrheit ist und dass Glaube und Handeln nach der Wahrheit unser Weg zur Freiheit ist – nicht zum bloßen Überleben oder zum Rückzug aus der Welt, sondern zu echter, wunderbarer Freiheit mitten in dieser gefallenen, verdorbenen, kranken Welt.

Als ich vor ein paar Tagen spazieren ging und über verschiedene Bibelstellen nachdachte, ließ Gott mir die letzten beiden Verse des Jakobusbriefs einfallen:

*Brüder, wenn jemand unter euch von der Wahrheit abirrt,  
und es führt ihn einer zur Umkehr, so soll er wissen:  
Wer einen Sünder von seinem Irrweg zur Umkehr führt, der wird  
eine Seele vom Tod erretten und eine Menge Sünden zudecken.*  
Jakobus 5,19.20

Ich spürte sofort, dass Gott mir mit dieser Bibelstelle den Auftrag und die Zielsetzung für dieses Buch gab. Millionen von Christinnen sind betrogen worden und von der Wahrheit abgekommen. Ich habe Gott gebeten, dieses Buch zu gebrauchen, um manchen von diesen Frauen zu helfen und sie aus der Gefangenschaft zu befreien, damit sie seine Gnade und Vergebung und das Leben in ganzer Fülle erleben können.

Manches, was ich sagen will, wird auf Widerstand stoßen. Ich versuche nicht, »politisch korrekt« zu sein oder nur ein paar nette Gedanken aufzuschreiben, die jedem einleuchten. Ich bin

überzeugt, dass nur eine radikale Operation – das heißt eine ganz neue Ausrichtung unseres Denkens – die Wurzel der Krankheit erreichen und uns heil machen kann. Die Wahrheit tut manchmal weh und ist meist unbeliebt. Aber wenn ich Ihnen die Wahrheit vorenthielte, die Sie frei machen kann – das wäre lieblos und unbarmherzig.

Zwei Berichte bestätigen die Macht von Gottes Wahrheit:

*»Ich bin frei! Ich hatte schon die Hoffnung aufgegeben, dass das möglich wäre, aber Gott hat mich aus jahrelanger Gefangenschaft vollkommen frei gemacht.«*

Das sagte eine junge Ehefrau bei einer privaten Zusammenkunft zum Anfang ihres Berichtes, was Gott in ihrem Leben getan hatte. Sie erzählte mir, dass sie seit ihrem dreizehnten Lebensjahr an eine bestimmte böse Angewohnheit gefesselt war:

*»Ich habe immer wieder versucht aufzuhören und alles getan, was ich konnte – auch die Bibel gelesen, gebetet und mich einer Freundin anvertraut –, aber ich habe es nie geschafft. Immer wenn es passierte, bekannte ich meine Sünde und bat Gott um Vergebung, aber ganz tief innen wusste ich, dass ich wieder versagen würde. Ich konnte es einfach nicht lassen.«*

Diese Frau glaubte schon seit Jahren an Christus. Sie und ihr Mann waren aktiv in einer christlichen Arbeit. Sie liebt Jesus wirklich und sucht seine Nähe, spricht zu anderen von ihrem Glauben und engagiert sich sozial. Aber die ungeheure Enttäuschung und das Schuldgefühl hatte sie nie ablegen können.

Sehr lebhaft schilderte sie den Prozess, der zu der ersehnten Befreiung führte:

*»Endlich fand ich den Mut, eine freundliche ältere Christin um Rat zu fragen. Sie schlug mir vor, Gott zu fragen, was für Lügen ich geglaubt hatte. Ich war ehrlich überzeugt, ich glaubte keine Lügen, aber als ich dann anfing darum zu beten, öffnete Gott mir die Augen und zeigte mir, dass ich in zwei wichtigen Fragen betrogen worden*

*war. Diese Lügen hatten mich über zehn Jahre lang gefangen gehalten! Sobald ich die Wahrheit erkannte, bereute ich, dass ich die Lügen geglaubt hatte, und bat Gott, den Platz wiedereinzunehmen, den ich dem Teufel in diesem Bereich meines Lebens überlassen hatte.»*

Ihr Gesichtsausdruck sprach Bände. »Seitdem«, sagte sie, »bin ich völlig frei von dieser Sünde, die mich so fest im Griff hatte. Außerdem gibt Gott mir auch in anderen Bereichen Kraft genug, in denen ich früher leicht zu verleiten war. Ich kann dir unmöglich beschreiben, welche Freude und Freiheit ich seitdem erlebe. Die Wahrheit hat eine unglaubliche Macht!«

Ein anderes Mal erlebte ich selbst die Macht der Wahrheit, als ich mit einer Frau sprach, die unrechte Gefühle für einen ihrer Gemeindepfarrer hegte. Als mir die Lage klar wurde, rief ich sie im Büro an, weil ich nicht wusste, inwieweit ihr Mann informiert war. Weil sie die Empfangsdame einer Firma war, wusste ich, dass wir vielleicht nicht viel Zeit zum Reden hatten. Ich stellte mich vor, sprach das Thema gleich an und begann mit einem Vergleich:

»Wenn ich mitten in der Nacht aus dem Fenster schaute und sähe, dass das Haus meiner Nachbarn brennt, dann würde ich hinrennen und alles Mögliche tun, um sie aufmerksam zu machen und in Sicherheit zu bringen. Wenn nötig, würde ich laut schreien und an die Tür hämmern. Ich würde nicht nachdenken, ob sie sich ärgern, weil ich sie mitten in der Nacht aufwecke. Ob ich sie beleidige, wäre mir völlig egal.«

Dann sagte ich zu der Frau: »Ich muss Ihnen sagen, Sie sind in einem brennenden Haus; Sie sind in akuter Gefahr. Dies ist eine lebensgefährliche Situation, darum ist es mir gleich, was Sie von mir denken oder ob Sie gekränkt sind. Ich werde alles tun, was ich kann, um Ihnen zu zeigen, in welcher Gefahr Sie sind, und Ihnen zu helfen, aus dem brennenden Haus zu kommen, bevor es zu spät ist.«

Unter Tränen bat ich die Frau zu erkennen, was in Wahrheit in ihrem Leben vorging. Ich flehte sie an, sofort rigorose Maßnahmen zu ergreifen, um sich aus der gefährlichen Lage zu befreien, in die sie sich begeben hatte.

Während wir sprachen, ließ Gott dieser Frau ein Licht auf-

gehen. Was in den nächsten Tagen passierte, kann ich mir nicht anrechnen: »Denn Gott ist es, der in euch sowohl das Wollen als auch das Vollbringen wirkt nach seinem Wohlgefallen« (Philipper 2,13). Aber wie schön war es zu sehen, wie diese gute Frau die Wahrheit annahm und ihre Wünsche dem Willen Gottes für sich, ihre Ehe und Familie unterordnete! Nacheinander traf sie mehrere schwere Entscheidungen, und Gott gab ihr den Mut, weiterzugehen trotz ihrer Gefühle, gegen alte Gewohnheiten und gegen tief eingewurzelte (aber falsche) Denkmuster. Sie fing an, in Gottes Licht zu leben. Und dieses Licht eröffnete ihr eine ganz neue Art zu leben: den Weg der Freiheit und des Segens.

So wirkt die Wahrheit, und das wünsche ich Ihnen, liebe Leserin.

Der Weg, den wir miteinander gehen wollen, wird vielleicht nicht einfach sein. Es kann schwierig sein – auch schmerzhaft –, die Bereiche zu erkennen und auszuschalten, in denen Sie betrogen und gefesselt sind. Aber ich kenne einen »guten Hirten«, der Sie sehr liebt, der sein Leben für Sie hergegeben hat. Er wird Sie an die Hand nehmen und Sie auf grüne Weiden und zu stillen Gewässern führen, wenn Sie es nur zulassen.

*So steht nun fest in der Freiheit, zu der uns Christus befreit hat,  
und lasst euch nicht wieder in ein Joch der Knechtschaft spannen!*

Galater 5,1

*Kommt her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid,  
so will ich euch erquicken!*

*Nehmt auf euch mein Joch und lernt von mir,  
denn ich bin sanftmütig und von Herzen demütig;  
so werdet ihr Ruhe finden für eure Seelen!*

*Denn mein Joch ist sanft und meine Last ist leicht.*

Matthäus 11,28-30



***Teil 1:***  
***Grundlagen***



# Prolog

*Liebes Tagebuch,*

*mir schwirrt der Kopf. Ich weiß gar nicht, wo ich beginnen soll. Der Tag hat so wunderschön angefangen – wie alle Tage, die wir bisher erlebt haben. Wie immer standen Adam und ich früh auf, um mit Gott einen Spaziergang zu machen. Diese Spaziergänge waren für uns immer das Schönste am Tag.*

*Heute Morgen sagte eine Zeit lang niemand etwas. Wir freuten uns einfach darüber, zusammen zu sein. Am Ende setzten wir uns alle unter einen großen schattigen Baum fast mitten im Garten. Wir dankten Gott, dass er so gut ist. Wir sagten ihm, wir wünschten uns nur, ihn glücklich zu machen und bei ihm Glück zu finden. Es war so eine schöne Zeit – das war es immer, wenn wir zu dritt zusammen waren.*

*Ich weiß nicht, wie ich erklären soll, was dann passierte. Ganz plötzlich hörten wir eine Stimme, die wir noch nie gehört hatten. Ich drehte mich um, und da war das schönste Geschöpf, das ich je gesehen hatte. Es schaute mich direkt an. Dann sprach es mich auch an. Es gab mir das Gefühl, wichtig zu sein, und da wollte ich hören, was es zu sagen hatte.*

*Ich weiß nicht, was in dem Moment mit Gott passierte. Nicht dass er uns verlassen hätte. Ich glaube, ich habe irgendwie vergessen, dass er da war. Eine Zeit lang habe ich sogar vergessen, dass Adam da war. Es war, als ob ich mit diesem verwirrenden, geheimnisvollen Geschöpf allein wäre.*

*Das folgende Gespräch hat sich mir unauslöschlich eingepägt. Es hat mir Fragen gestellt – Fragen, über die ich noch nie nachgedacht hatte. Dann bot es mir Dinge an, die ich noch nie gehabt hatte. Ich hatte auch nie gedacht, ich würde sie brauchen. Unabhängigkeit – von Gott und von Adam. Ansehen – ich hatte Gott und Adam immer bewundert; jetzt sagte dieses Geschöpf, sie würden mich bewundern. Wissen – Geheimnisse zu kennen, die nur Gott kennt. Und die Erlaubnis, die Früchte von dem Baum mitten im Garten zu essen.*

*Erst habe ich nur zugehört und geschaut. Innerlich habe ich hin und her überlegt. Adam hatte mich oft daran erinnert, dass Gott gesagt hatte, die Früchte von diesem Baum dürften wir nicht essen. Das Wesen schaute*

*mir immer in die Augen und redete mit der gleichen sanften Stimme. Ich merkte, dass ich ihm glaubte. Es kam mir so richtig vor. Schließlich gab ich nach. Ich streckte die Hand aus, erst zögernd, dann entschlossen. Ich nahm eine, aß davon. Gab sie Adam. Er aß. Wir aßen zusammen – erst ich, dann er.*

*Danach verschwimmt alles. Gefühle tief in mir, die ich noch nie gehabt habe. Eine Art Wachheit – als ob ich ein Geheimnis wüsste, das ich nicht wissen sollte. Hochgefühl und Depression zugleich. Befreiung. Gefängnis. Aufsteigen. Fallen. Zuversicht. Angst. Ich schäme mich, verstecke mich. So darf er mich auf keinen Fall sehen.*

*Allein – ganz allein. Verloren. Betrogen.*

## Kapitel 1

### **Die Wahrheit ... oder die Folgen**

- »Werden Sie Weltklasse-Violinist. Sofort.«
- »Klavier spielen lernen ... in einem Augenblick!«
- »Gesundheit sofort – nur einschalten!«  
(Werbung für ein Küchengerät)
- »In 10 Minuten 10 Pfund abnehmen! Es geht so einfach,  
das schaffen Sie im Schlaf!«
- »So beruhigend – das Richtige für Ihre Gesundheit.«  
(Werbung für ein beliebtes Auto)
- »Besser aussehen und sich jünger fühlen! Nur ein paar Minuten  
täglich: der Schlüssel zu mehr Gesundheit und Glück.«  
(Werbung für ein Sauerstoffzelt. Preis: ca. 3500 Euro)

Unsere Gesellschaft ist voller Betrug. Er ist überall, wie man an diesen unsinnigen Behauptungen der Werbung sieht. Manchmal durchschaut man die Täuschung leicht (z.B. bei der Behauptung, man könne sofort Weltklasse-Geiger werden). Aber leider ist der Betrug meist nicht so leicht zu erkennen.

Der Betrug in der Werbung spricht unsere natürlichen menschlichen Wünsche an. Wir *möchten* glauben, die unerwünschten Pfunde könnten auf irgendeine wundersame Weise wirklich in zehn Minuten einfach verschwinden – ohne Schweiß, ohne Verzicht, ohne Kosten, Mühe und Unannehmlichkeit. Darum kaufen wir die Pillen, die Trinkdiät und die Trainingsgeräte, die man uns anpreist.

Die erste Werbekampagne überhaupt hat ein raffinierter Fachmann geplant. Sein Ziel war es, Adams und Evas Bild von Gott zu ändern. Satan wollte einen Keil zwischen Gott und seine Geschöpfe treiben. Er nahm richtig an, dass die beiden Menschen alles ablehnen würden, was wie ein direkter Angriff auf Gott aussehen würde. Also musste er sie unmerklich täuschen, sie be-